

**Begugs.-Preis**

in der Hauptexpedition oder den im Stadt- und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgezahlt: vierjährlich A. 4.50, — zweimaliger voglicher Aufstellung ins Jahr A. 5.50. Durch die Post bezogen für Reichstag u. Deputierten vierjährlich A. 6, für die übrigen Bürer und Zeitungsschriften.

**Nedaktion und Expedition:**

Johannigasse 8,  
Bereicherei 153 und 229.

**Gürtelexpeditionen:**  
Ulrich Hahn, Buchdrucker, Universitätsstr. 3,  
2. Stock, Katharinenstr. 14, u. Königstr. 7.

**Haupt-Filiale Dresden:**

Schlesische Straße 6.

Bereicherei Am I Nr. 1718.

**Haupt-Filiale Berlin:**

Königgrätzer Straße 116.

Bereicherei Am VI Nr. 3393.

**Abend-Ausgabe.**

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rates und des Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

**Nr. 526.**

Mittwoch den 15. Oktober 1902.

**Politische Tagesschau.**

\* Leipzig, 15. Oktober.

Die Art, in der gestern der Reichstag seine Arbeiten wieder aufgenommen hat, erinnert an das Erwachen aus dem Dornröschenschlaf, in dem nach dem Erwachen aus langem Schlafe alles so weiter läuft, wie es vor dem Verschließen in den Schlummer gekommen ist, vom Riesen des Reichs bis zu den Drachen, die der Abstesung entfliehen. Die Debatten, die von den Sozialdemokraten über Maßregeln gegen die Arbeitslosigkeit angeregt wurden, als in diesem Jahre die ersten Knospen sprangen, werden heute beim Fallen des weiten Herbstlaubes ihren Fortgang nehmen, und die gefrischen Auseinandersetzungen über die Vereins- und Verbandsordnungsgesetze und deren Handhabung bestimmen wieder in Preußen die Art der Ruhezeit ebenso, wie einer Volksrepublik. Leider läßt sich auch noch nicht bestimmt voransagen, wann die wichtige Entscheidung fallen kann, auf die alle Welt gehofft hat: die Entscheidung über die in § 1 des Sozialarbeitsgesetzes enthaltenen Winkelzölle. Sowohl im Seniorenbund, der sich gestern vor der Plenarberatung um den Grafen Ballerstrem verlaufen, die Rückung durchgebrungen, welche die zweite Plenarberatung der Sozialvölker mit diesem § 1 des Sozialarbeitsgesetzes beginnen soll, und da die für morgen aus der Tagobhandlung gesetzte Interpellation über die Fleischnot vorbereitet vom Republikanischen Seite Beantragung finden wird, weil die angesuchten amtlichen Erhebungen noch nicht abgeschlossen sind, so kann am Freitag mit der Beratung des wichtigen ersten Paragraphen des Sozialarbeitsgesetzes begonnen werden. Da aber die Sozialdemokraten alles verfügen wollen, um die Jaabstimmnahme der zweiten Fassung der Sozialvölker zu verhindern, so sind die Beflügelte des Seniorenbundes bei der noch etwas spärlichen Besetzung des Hauses für dieses nicht beraus. Erfreulich ist ein wenigstens uns erfüllt zugleich eine nicht unangenehme Auskunft auf das endliche Schätzchen der Volksabstimmung, daß die "Reichs-Volksabstimmung" ihre Parteigemeinschaft bringend mahn, durch zahlreiches Erstreben und geistliche Bewegung der geschäftsfördernden Mittel die Oberstufe zu überwinden. Würthlich heißt es in dem rheinischen Zentralblatt:

"Sie oben aber, daß man nicht oft genug betont werden, kommt es darauf an, daß in seinem einzigen Augenblick Verhängnisfähigkeit besteht, so daß die Verhandlungen stets glücklich werden können. Es lohnt sich nicht verloren, daß diese Tage, nachdem die Widerrede im Bundestag noch immer unerledigt liegen geblieben ist, an die Möglichkeit des Reichstages große Sicherungen stellt und von ihnen rechtmäßige Opfer verlangt. Aber diese Opfer müssen nun einmal gebracht werden, wenn der erzielbare Erfolg gemacht werden soll, daß großer Wert, daß für Landwirtschaft und Industrie gleich wichtig ist, zum Abschluß zu bringen."

Was die gefährliche Sitzung betrifft, so ist es aufzufallen, daß der Präsident, nachdem er dem Hause die Dank König Georgs von Sachsen für die seinem abbeliebten großen Bruder und Vorgänger gewidmete Trauerfeierabendung mitgeteilt, von dem während der Beratung des Hauses aus sicherheitlich abberufenen früheren Mitgliedern nur den Abg. Lauffmann und den Oberpräsidenten v. Götsche, nicht aber Rudolf v. Bennigsen nannte. Zur Auf-

klärung wird dem "Hann. Kur." aus Berlin telegraphisch gemeldet: "Herr v. Götsche war bekanntlich, ehe er zum Kultusminister ernannt wurde, einige Monate Präsident des Reichstags und offenbar, weil er dieses Ehrenamt bekleidet hat, nicht aber, weil er Minister oder Oberpräsident gewesen ist, während Graf Ballerstrem ihm Werk des Gesetzes, wenn im Reichstage werden Oberpräsidenten und geweihten Minister bei ihrem Amtseid nicht mit einem Nachruf bedacht. So will er die Tradition, die wohl auch solche daran, daß Graf Ballerstrem den Tod Rudolf v. Bennigsen, der längere Zeit Oberpräsident des Reichstags gewesen ist, nicht erwähnte. Nach dem Reichstagabreise ist ein Präsident alles, ein Vizepräsident nichts. Wer sich des sehr wunderbaren Doktrinismus erinnert, durch welches Graf Ballerstrem verträglich der Kaiser Bemühen sein Brüder andeutete, wird gleich aus der Ansicht seines, daß der aufgezeichnete Reichstagspräsident den wir zur Zeit haben, sich der allmächtigen Tradition, die ihm nicht gefielte, neben Herrn v. Götsche auch Rudolf v. Bennigsen zu gewen, gewiß uns ungenugt gelassen haben."

Unter der Überschrift „Rochmars die Boerengenerale“ veröffentlicht die „S. d. Reichs-Zeitung“ die folgende, die von bekannter Stelle aus Berlin zugesagte Darlegung, die zwar nicht gerade Neu ist, aber bedeutend ist durch den direkten Hinweis auf die Kürte der Engländer, welche die Generale zu ihrem schamhaften Verhalten veranlaßt habe. Die Darlegung lautet:

"Die Geschichte des Aborigines, das die Boeren generale mit sickerer Lustheit auf Gewährung an den Kolonien richten konnten, wenn sie den ihnen durch das Gesetz genehmigte das Wiederherstellungsvertrag ohne Schwierigkeiten durchführten, wird fortgesetzt durch viele, die auch untereinander widerstreitende Meldungen aus dem Kas, Bissel, Kimberley u. w. verbreitet. Niemand mag trocken in den betreffenden Depots enthaltene Beaufsichtigungen auf angebliche eigne Neuerungen des Reichs, Delvers und Botas diese selbst in den Wegen angenommen oder gerade jährlinge Angaben verantwortlich machen. Die Tatsache aber, daß die Generale von Kaiser Wilhelm nicht unter seiner Leitung, sondern unter ihrer Bedingung empfangen sein wollen, steht fest, und dies macht den Empfang unmöglich. Die Bedingung der Generale ist, daß der Kaiser den Befehl austreibt, so zu leben. Diese Befehle ist nachdrücklich aufgestellt worden. Nun kann es an der langen Witterung über die zeitlichen Abweichungen zwischen den Generälen einen solchen Zweck des Kaiserlichen Schlechterns nicht entnehmen und haben ihn daraus auch nicht entnommen. Gerade weil sie in der ihnen gegebenen Eröffnung jeden Hinweis auf eine Einladung durch den Kaiser verneinten, machen sie jetzt ganz auf condicio sine qua non für die Abgabe eines Empfangsgebäudes an den britischen Botschafter. „Soll der Kaiser es wissen?“ — diese Masur keigt in den von besichtiger Seite kommentierten Pressemitteilungen immer wieder. Die Generale können nicht so gut in Orde stellen, daß sie durch den schriftlich auf Verzettelung des richtigen Weges für die Abgabe gerichteten drastischen Initiationsritus bestreikt waren und sich bereits erklärt, diesen Weg zu betreten. Die amtlichen deutschen Stellen waren bereit zu der Erwartung bereit, daß ihnen die Abgabe des britischen Gesunds an den

britischen Botschafter angezeigt werden würde. Statt dessen wurden sie durch eine Mitteilung überreicht, welche die Erfüllung der durch den Kaiser vorgezeichneten und durch die Befehle des Kaiserlichen Kommandos bestimmbaren Pflichten bedienten, nicht aber, weil er Minister oder Oberpräsident gewesen ist, während Graf Ballerstrem ihm Werk des Gesetzes, wenn im Reichstage werden Oberpräsidenten und geweihten Minister bei ihrem Amtseid nicht mit einem Nachruf bedacht. So will er die Tradition, die wohl auch solche daran, daß Graf Ballerstrem den Tod Rudolf v. Bennigsen, der längere Zeit Oberpräsident des Reichstags gewesen ist, nicht erwähnte. Nach dem Reichstagabreise ist ein Präsident alles, ein Vizepräsident nichts. Wer sich des sehr wunderbaren Doktrinismus erinnert, durch welches Graf Ballerstrem verträglich der Kaiser Bemühen sein Brüder andeutete, wird gleich aus der Ansicht seines, daß der aufgezeichnete Reichstagspräsident den wir zur Zeit haben, sich der allmächtigen Tradition, die ihm nicht gefielte, neben Herrn v. Götsche auch Rudolf v. Bennigsen zu gewen, gewiß uns ungenugt gelassen haben."

Für mich ist das Erfreulichste an dieser Ausführung, daß sie die Verantwortung eindeutig macht, unverstügt die deutsche Bevölkerung hätten das schwandene Verhalten der Generale beklagt und diesen damit einen schlechten Dienst erwiesen. Aber auch insofern ist die Ausführung beachtenswert, als sie eine wütige Wahrnehmung bedeutet, die Stellung der bewaffneten Männer nicht durch Ungehorsamkeiten noch mehr verschworen.

Die bisherigen Privatmelungen der „Böllischen Zeitung“ über den Verlauf des Auseinandises der Boerengenerale in Frankreich verdienen volle Beachtung. Ueberhaupt kann es zwar nicht gerade Neu sein, aber bedeutend ist durch den direkten Hinweis auf die Kürte der Engländer, welche die Generale zu ihrem schamhaften Verhalten veranlaßt habe. Die Darlegung lautet:

"Die Geschichte des Aborigines, das die Boeren generale mit sickerer Lustheit auf Gewährung an den Kolonien richten konnten, wenn sie den ihnen durch das Gesetz genehmigte das Wiederherstellungsvertrag ohne Schwierigkeiten durchführten, wird fortgesetzt durch viele, die auch untereinander widerstreitende Meldungen aus dem Kas, Bissel, Kimberley u. w. verbreitet. Niemand mag trocken in den betreffenden Depots enthaltene Beaufsichtigungen auf angebliche eigne Neuerungen des Reichs, Delvers und Botas diese selbst in den Wegen angenommen oder gerade jährlinge Angaben verantwortlich machen. Die Tatsache aber, daß die Generale von Kaiser Wilhelm nicht unter seiner Leitung, sondern unter ihrer Bedingung empfangen sein wollen, steht fest, und dies macht den Empfang unmöglich. Die Bedingung der Generale ist, daß der Kaiser den Befehl austreibt, so zu leben. Diese Befehle ist nachdrücklich aufgestellt worden. Nun kann es an der langen Witterung über die zeitlichen Abweichungen zwischen den Generälen einen solchen Zweck des Kaiserlichen Schlechterns nicht entnehmen und haben ihn daraus auch nicht entnommen. Gerade weil sie in der ihnen gegebenen Eröffnung jeden Hinweis auf eine Einladung durch den Kaiser verneinten, machen sie jetzt ganz auf condicio sine qua non für die Abgabe eines Empfangsgebäudes an den britischen Botschafter. „Soll der Kaiser es wissen?“ — diese Masur keigt in den von besichtiger Seite kommentierten Pressemitteilungen immer wieder. Die Generale können nicht so gut in Orde stellen, daß sie durch den schriftlich auf Verzettelung des richtigen Weges für die Abgabe gerichteten drastischen Initiationsritus bestreikt waren und sich bereits erklärt, diesen Weg zu betreten. Die amtlichen deutschen Stellen waren bereit zu der Erwartung bereit, daß ihnen die Abgabe des britischen Gesunds an den

Blätter auf Palos zu berichten, ohne daß man, ebgleich der Bericht vom 26. September datiert ist, etwas über das Gelände und die Monatsschäden hörte. Die Tatsache ist die folgende: Die Insel Palos ist die westliche einer Inselgruppe am nördlichen Ende des Golfs von Marca. Sie liegt der Ostküste am nächsten. Es ist ein kleiner Inselchen von etwa einer englischen Meile Länge und einer halben Meile Breite. Hüter gehörte die Insel dem spanischen Statthalter von Port of Spain, als dessen Erbe sie in den Händen der Statthalterin von Port of Spain überging. Nur vorübergehend wird die Insel von Händlern von Trinidad und Venezuela besucht, aber auch von venezolanischen Schmugglerfamilien. Venezuela hätte doch bald gern viele Schmugglerfamilien an sich gehabt. Im Jahre 1881 batte die englische Regierung daran, diesem Wunsch zu willigen, unterließ es aber auf den britischem Statthalter von Trinidad. Von 1881 bis 1890 fand man einen Gouverneur, der vom Statthalter von Port of Spain die Insel verpflichtet und dort ein einfaches Leben führte, indem er kein Vermögen in verbotenen Verlagen, Tabak zu bauen und Fischen zu verkaufen verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen Revolutionszeit aus der Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht und dies veranlaßte die Bevölkerung von Trinidad, eine Flotte, eine englische Flotte und einen Wächter einzurichten, der die Insel zu verhindern, verhinderte. Man gab ihm das Signum "Robins Cross". Als dieser Abenteurer aber keinem von Schmugglerfamilien gehörte, was es ihm nicht gelang, Schuf für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungünstige Insel während der angeblichen







# Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 526, Mittwoch, 15. Oktober 1902. (Abend-Ausgabe.)

## Königreich Sachsen.

\* Leipzig, 15. Oktober. Der Rat genehmigte gemäß den Vorschlägen der Deputation für Bebauungs- und Parzellierungsgesetze einen Arealaustausch mit dem preußischen Eisenbahnmakts aus Anlass der Bahnhofsumbauten. — Die Stadtverordneten batzen die Vorlage über Herstellung einer Mittelpromenade auf einer Strecke der Südstadt und die Platzierung der weithin sichtbaren Gebäude. Der Rat beschloß hierzu, die Sache der Deputation zum Liegenschaften zu überlassen. — Ferner hatten die Stadtverordneten die Vorlage wegen Ausbaus des Vorwerkes vor der Abstimmung abgelehnt. Der Rat beschloß, hierbei Berücksichtigung zu lassen.

\* Leipzig, 15. Oktober. Die umfangreichen Täleranlagen im II. südlichen Vororten sind unter dem Elsterflusse und dessen Nebenströmen waren im vergangenen Jahrzehnt derartig verschwunden, daß eine gründliche Reinigung derselben vorgenommen werden mußte. Die Gesamtosten der Schlammbefreiung betragen 4900 £, und da im ganzen etwa 300 Kubikmeter Schlamme ausgehoben und belastet gelassen worden sind, so ließen sich die Kosten für 1 Kubikmeter Schlammbefreiung auf 7,70 £. Um nun das jährlich wiederkehrenden Verlust an der alljährlich vorliegenden Täleranlagen in Zukunft vorzubringen und die erwähnten nicht unerheblichen Ausgaben teilweise zu vermindern, soll ein größerer Schlammbahn vor dem Hauptdeich in der II. südlichen Vorortenstraße eingebaut werden. Die Kosten sind auf 3800 £ veranschlagt.

\* Leipzig, 15. Oktober. In der Leipziger „Albertstadt“ bei Niedern erscheint immer neue Gebäude für militärische Zwecke. Heute ist wiederum ein solches in Betracht genommen, und zwar das neue Gebäude des Königlichen Oberkriegsgerichts des XIX. (2. R. G.) Armerlorf. Der schwere Bau liegt an der Herrschafts- und bildet eine Ecke der Leipziger Soldatenstadt. Bisher waren die Sitzungen des Oberkriegsgerichts in dem Gebäude des Kriegsgerichts des 2. (2. R. G.) Divisions abgehalten, während sich die Bureauräume in der Tiefenfelder Straße 33, einem Privathaus, befanden. Die rechte Sitzung, welche in dem neuen Gerichtsgebäude abgehalten wurde, fand unter Abschluß der Öffentlichkeit statt.

\* Leipzig, 15. Oktober. Die Fürstin von Waldenau in vergangener Nacht auf der Reise nach Berlin, von Görlitz kommend, unsere Stadt. — Vier Prinzeninnen von Neuz. L. & Co. waren gestern nachmittag aus Südböhmen eingetroffen und bald weiter nach Görlitz.

-g- Leipzig, 15. Oktober. Herr Reichsabgeordneter Prof. Dr. Hassel lädt durch Anschlag am schwarzen Brett der Universität seine anhaltenden Vorlesungen keine Mitteilungen machen könne, so lange nicht schreibe, in welchem Umfang er durch den Reichstag in Aufsicht genommen werde. — Auch der Senatsdienst, deren wir bereits gesprochen, sind noch andere private Dienststellen unter den gleichfalls am schwarzen Brett bekannt gemachten Begegnungen zu vergeben. — Schluß um 6 Uhr und 15 Minuten der Kollegien-Honorar sind bis zum 10. November in der Universität Quedlinburg einzutreten.

\* Leipzig, 15. Oktober. Der Präses des Rektorat in der philologischen Fakultät unserer Universität, Herr Dr. med. et phil. Gustav Störting, erhielt einen Ruf als ordentlicher Professor der Philosophie an die Universität Zürich, den er folge leistet wird.

\* Leipzig, 15. Oktober. Die am heutigen Sonnabend Richter tätig gewesene Referendarin Frau Marianne Ritschel und Richard Alois Schwarz sind zu Assessoren ernannt und ersterer an die heutige königliche Staatsanwaltschaft, letzterer an das heutige königliche Amtsgericht versetzt worden.

— Herr Polizeiobmannleiter G. Steinbach vom 11. Polizeibezirk (Leipzig-Kleinkunst) begibt heute in Körperlicher und geistiger Hinsicht sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Herr Steinbach wurde am 15. Oktober 1877 hier als Schuhmacher angestellt; er erwarb sich durch treue Dienstheraltung die ganze Achtung seiner Vorgesetzten, so daß er verhältnismäßig schnell zu seiner jetzigen Stellung aufstieg. Der Amtshaber wurde sowohl vom Polizeidirektorium, als auch von seinen Vorgesetzten, Kollegen und Untergewissen, aber auch aus dem Kreise seiner zahlreichen Freunde und Bekannten mit Geschenken und Glückwünschen reich bedacht.

— Am vergangenen Sonntag begingen die Turnenvereine des Allgemeinen Turnvereins zu Leipzig ein wohlgelungenes, fröhliches Herbstfest. In einem aus Brotzügen abgehaltenen Wettkampf zwischen den beiden Turnvereinen, das einen internen Charakter trug, gingen als Siegerinnen Pauline Weiß, Scholl, Marie Stüber, Odile Fischer, Sophie, Margarethe Stüber, und lobend ausgezeichnete Pauline Lüke Voigt und Berndra Hofmann hervor. Als Hochzeitstanz der Siegerinnen trat Herr Oberturnlehrer A. Schäffer verhältnismäßig geleiteten Wettkämpfen wurde im Hochsprung 20 Meter, im Drehsprung an den Ringen 12 Mal und im Emporseilen an den Ringen 12 Mal erreicht. Der Nachmittag lud die Schaar der Turnenvereine mit zahlreichen Angehörigen und Gästen des Allgemeinen Turnvereins nach Böhmen. Ehrenberg, wo im Hotel zum „Baldmeister“ eine wohlvorbereitete feierliche Unterhaltung die Stunden vertrieb. Herr Oberturnlehrer Schäffer hatte für diesen Teil des Festes einen von ihm komponierten, mit eigenem Text versehenen „Vereinslied“ instruiert, der höchst anmutig ausgespielt, ebenso stürmischer Beifall drohte als die Aufführung der sich daran anschließenden Stoff gespielten beiden Einakter „Um die Schiefe“ und „Der Herr Klassizist“. Anprechende Niederwörterde reihten sich den geschickten Darbietungen an. Vor Schluss des Festes wurden den Siegerinnen im Wettkampf der verdiente Eichenkrone gezeigt.

\* Leipzig, 15. Oktober. (Arbeiterbewegung) Die Hirsch-Dunkerischen Gewerbevereine hatten am Dienstag abend im „Pilsener Hof“ eine öffentliche Versammlung veranstaltet, in der der Gewerbeberichter Herr Friedrich über den Stand der Gewerbeberichterstätigkeit sprach. Der Redner, der sich über die Tätigkeit des Leipziger Gewerbeberichts in einer gehobenen Weise verbreitete, konstatierte mit Bewunderung, daß daselbe bestrebt sei, die vor kommenden Streitfragen in der zivilen Welt zu erledigen. So seien von den im Jahre 1901 anhängig genommenen Streitfragen 2750, gleich 49,19 Prozent, innerhalb einer Woche und 130 innerhalb zweier Wochen erledigt worden, während nur 21 Prozesse mehr als zwei Wochen in Anspruch genommen hätten. Er bezeichnete die Errichtung des Gewerbeberichts als den wichtigsten sozialpolitischen Fortschritt der Neuzeit. Die Abänderung des Wahlverfahrens auf Grund des Proportionalwahlsystems hielt der Redner für sehr erwünscht. Auch wünschte er, daß den Arbeitern in Leipzig-Lank recht bald die Vorteile eines Gewerbeberichts zu teil werden möchten und daß die Hirsch-Dunkerischen Gewerbevereine, die im Gewerbebericht nur durch einen Delegierten vertreten sind, mehr Vertreter erhalten. — In der Debatte standen verschiedene der Gewerbeberichterstätigkeit betreffende Fragen Erledigung. Schließlich gelangte eine Aktion zur Annahme, wonach die anhängige Behörde mit Einführung des Proportionalwahlsystems bei den Gewerbeberichtswahlen erlaubt werden soll.

\* Leipzig, 15. Oktober. Gestern tagte hier im Saale des „Pensionat“ eine von etwa 800 Personen besuchte ständige Herr Medizinalrat Kind, Herr Senator Köhler und Schlossherr von Plauen vor. Vermögen worden waren 2804 855,20 £, veranlagt worden sind

sozialdemokratische Parteiversammlung für die beiden Leipziger Reichstagswahlkreise mit der Tagesordnung: „1) Bericht vom Parteitag in München; 2) Bericht über die Tätigkeit der Stadtverordneten.“ Im Punkt 1 hielt Herr Goßweiler, der die bayerischen Sozialdemokraten auf dem Parteitag mit vertreten hatte, einen längeren Vortrag, wobei er eindrücklich hervorholte, daß einige Arbeiterblätter an der Erkenntnis gefehlt haben, die Verhandlungen des Parteitages hätten nicht auf der Höhe der Zeit gestanden. Dieser Ansicht konnte sich der Redner nicht anschließen, denn, so führte er aus, Meinungsverschiedenheiten über die Tafel, über den Weg zum Ziel, würden nicht verschwinden, wenn auch solche über das Ziel selbst nicht vorhanden seien. Der Redner kam hierbei auf die Differenzen zwischen den Sozialisten und den Revisionisten innerhalb der sozialdemokratischen Partei zu sprechen, die verbreitete sich immer über die einzelnen Punkte der Tagesordnung des Parteitages und bediente sich Schlüsse seiner Ausführungen, die durch die Vereinigungsmethode eines großen Teiles der deutschen Sozialdemokratie gegen die Leipziger Parteigenossen der Amtung, den nächsten Parteitag in Leipzig abhalten, abgetreten werden sei. In der Debatte wurde nun gegen die Unions- und Reichstagswahl innerhalb der sozialdemokratischen Partei — die radikale und gemäßigte Richtung — zur alljährlichen Abhaltung des Parteitages verzögert, zur Ausbildung der Jugend für sozialdemokratische Ideen von Frau Schumann aufgerufen und zur wissenschaftlichen Forschung der Sozialdemokratie, „Die Neue Welt“, Erklärung genommen. Die Verhandlungen über diesen Punkt endeten mit der Annahme einer Resolution, in der sich die Verhandelten mit den Beschlüssen des Parteitages einverstanden erklärten und sich verpflichteten, für dieselben mit allen Kräften einzutreten. Hierauf berichtete im vorigerichtigen Stande Herr Stadtverordnete Lange über die Tätigkeit der bayerischen sozialdemokratischen Stadtverordneten. Er verbreitete sich ausführlich über die Entwicklung der Kommunalpolitik in Leipzig, über die Einführung des Trettfassenswahlkampfes zur Leipziger Stadtverordnetenwahl und im Anschluß hieran über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Stadtverordneten, insbesondere über deren Stellung zu den zur Beratung gelangten verschiedenen, ganz besonders die Arbeitsergebnissen der sozialdemokratischen Partei, für die sie sich einsetzten. Er schloß mit der Aussforderung, für die Erwerbung des Bürgerrechts einzutreten. In der Debatte hierzu mißbilligte ein Redner die Stellung der sozialdemokratischen Stadtverordneten zu den Dünzer Export-Aktien-Gesellschaften befreitenden Vorlagen, namentlich, daß er es lieber gesehen, die sozialdemokratischen Stadtverordneten hätten sich zur beantragten Eröffnung des Tarifs dieser Gesellschaft mindestens passiv verhalten. Ein solches Verhalten würde der Redner auch gegenüber ähnlichen Angelegenheiten, wie damit aber auf den Widerstand der Verhandlung eintrat. Ein Redner wurde zu diesem Teile des Berichtes nicht genannt. Es gab allerdings eine Abstimmung des Doktorwählertum innerhalb der sozialdemokratischen Partei, welche die Zustimmung der Akademiker aus der Partei forderte und Veto anprang, wurde wegen seines wenig parlamentarischen Auftretens vom Vorstehenden verworfen. — Schluß um 9 Uhr und 15 Minuten der Rednerpult zu verlassen.

— Gestern nachmittag gegen 5 Uhr traf ein Sonderzug von Bussen bei der Leipziger Dresdener auf die Bahnstationen zu, indem er nach dem Heraufziehen von einem Wagen zwischen die Passagiere dieses und eines herankommenden anderen Wagens geriet, die ihm den Platz entzogen. Der schwere Mann, der an seiner Frau sechs Kinder im Alter von 6 Monaten bis zu 11 Jahren hinterließ, war auf der Stelle tot. Es jemanden ein Verhältnis an dem Unfälle trifft, steht noch im Grunde. Nichts Trauriges, das bei der Arbeit half, war Zeugnis des verstorbenen Vorlasses.

\* Chemnitz, 14. Oktober. Die in der Presse verbreitete Nachricht, daß der in Weißwirz i. B. verhaftete Biermarktfälscher Hofmann in Falstaffe im Betrage von 50 000 £ in Biertritt gebraucht habe, bezogt sich das kleine „Tal“ als unzutreffend. Hofmann ist es nur gelungen, einen verhältnismäßig minimalen Betrag zusammenzutragen.

\* Dresden, 14. Oktober. Ein Großfeuer suchte in der Sonnabendnacht unterhalb des Kappelbergs auf.

Auf noch unermittele Weise war im alten Fabrikgebäude des der Firma Friedrich Anton Köhle & Comp. gehörigen Fabrikneubaus dieser ausgebrochen,

welches sich über das ganze Dachgeschoss verbreitete und daselbst völlig einstürzte. Dem schnell und ausdrückend eingreifenden Eingreifen der Feuerwehr war es dankbar, daß die übrige Teil des Gebäudes (Parteiteile, erste und zweite Etage) erhalten blieb.

\* Dresden, 14. Oktober. Ein Großfeuer suchte in der Sonnabendnacht unterhalb des Kappelbergs auf.

Auf noch unermittele Weise war im alten Fabrikgebäude des der Firma Friedrich Anton Köhle & Comp. gehörigen Fabrikneubaus dieser ausgebrochen,

welches sich über das ganze Dachgeschoss verbreitete und daselbst völlig einstürzte. Dem schnell und ausdrückend eingreifenden Eingreifen der Feuerwehr war es dankbar, daß die übrige Teil des Gebäudes (Parteiteile, erste und zweite Etage) erhalten blieb.

\* Dresden, 14. Oktober. Ein Großfeuer suchte in der Sonnabendnacht unterhalb des Kappelbergs auf.

Auf noch unermittele Weise war im alten Fabrikgebäude des der Firma Friedrich Anton Köhle & Comp. gehörigen Fabrikneubaus dieser ausgebrochen,

welches sich über das ganze Dachgeschoss verbreitete und daselbst völlig einstürzte. Dem schnell und ausdrückend eingreifenden Eingreifen der Feuerwehr war es dankbar, daß die übrige Teil des Gebäudes (Parteiteile, erste und zweite Etage) erhalten blieb.

\* Dresden, 14. Oktober. Ein Großfeuer suchte in der Sonnabendnacht unterhalb des Kappelbergs auf.

Auf noch unermittele Weise war im alten Fabrikgebäude des der Firma Friedrich Anton Köhle & Comp. gehörigen Fabrikneubaus dieser ausgebrochen,

welches sich über das ganze Dachgeschoss verbreitete und daselbst völlig einstürzte. Dem schnell und ausdrückend eingreifenden Eingreifen der Feuerwehr war es dankbar, daß die übrige Teil des Gebäudes (Parteiteile, erste und zweite Etage) erhalten blieb.

\* Dresden, 14. Oktober. Ein Großfeuer suchte in der Sonnabendnacht unterhalb des Kappelbergs auf.

Auf noch unermittele Weise war im alten Fabrikgebäude des der Firma Friedrich Anton Köhle & Comp. gehörigen Fabrikneubaus dieser ausgebrochen,

welches sich über das ganze Dachgeschoss verbreitete und daselbst völlig einstürzte. Dem schnell und ausdrückend eingreifenden Eingreifen der Feuerwehr war es dankbar, daß die übrige Teil des Gebäudes (Parteiteile, erste und zweite Etage) erhalten blieb.

\* Dresden, 14. Oktober. Ein Großfeuer suchte in der Sonnabendnacht unterhalb des Kappelbergs auf.

Auf noch unermittele Weise war im alten Fabrikgebäude des der Firma Friedrich Anton Köhle & Comp. gehörigen Fabrikneubaus dieser ausgebrochen,

welches sich über das ganze Dachgeschoss verbreitete und daselbst völlig einstürzte. Dem schnell und ausdrückend eingreifenden Eingreifen der Feuerwehr war es dankbar, daß die übrige Teil des Gebäudes (Parteiteile, erste und zweite Etage) erhalten blieb.

\* Dresden, 14. Oktober. Ein Großfeuer suchte in der Sonnabendnacht unterhalb des Kappelbergs auf.

Auf noch unermittele Weise war im alten Fabrikgebäude des der Firma Friedrich Anton Köhle & Comp. gehörigen Fabrikneubaus dieser ausgebrochen,

welches sich über das ganze Dachgeschoss verbreitete und daselbst völlig einstürzte. Dem schnell und ausdrückend eingreifenden Eingreifen der Feuerwehr war es dankbar, daß die übrige Teil des Gebäudes (Parteiteile, erste und zweite Etage) erhalten blieb.

\* Dresden, 14. Oktober. Ein Großfeuer suchte in der Sonnabendnacht unterhalb des Kappelbergs auf.

Auf noch unermittele Weise war im alten Fabrikgebäude des der Firma Friedrich Anton Köhle & Comp. gehörigen Fabrikneubaus dieser ausgebrochen,

welches sich über das ganze Dachgeschoss verbreitete und daselbst völlig einstürzte. Dem schnell und ausdrückend eingreifenden Eingreifen der Feuerwehr war es dankbar, daß die übrige Teil des Gebäudes (Parteiteile, erste und zweite Etage) erhalten blieb.

\* Dresden, 14. Oktober. Ein Großfeuer suchte in der Sonnabendnacht unterhalb des Kappelbergs auf.

Auf noch unermittele Weise war im alten Fabrikgebäude des der Firma Friedrich Anton Köhle & Comp. gehörigen Fabrikneubaus dieser ausgebrochen,

welches sich über das ganze Dachgeschoss verbreitete und daselbst völlig einstürzte. Dem schnell und ausdrückend eingreifenden Eingreifen der Feuerwehr war es dankbar, daß die übrige Teil des Gebäudes (Parteiteile, erste und zweite Etage) erhalten blieb.

\* Dresden, 14. Oktober. Ein Großfeuer suchte in der Sonnabendnacht unterhalb des Kappelbergs auf.

Auf noch unermittele Weise war im alten Fabrikgebäude des der Firma Friedrich Anton Köhle & Comp. gehörigen Fabrikneubaus dieser ausgebrochen,

welches sich über das ganze Dachgeschoss verbreitete und daselbst völlig einstürzte. Dem schnell und ausdrückend eingreifenden Eingreifen der Feuerwehr war es dankbar, daß die übrige Teil des Gebäudes (Parteiteile, erste und zweite Etage) erhalten blieb.

\* Dresden, 14. Oktober. Ein Großfeuer suchte in der Sonnabendnacht unterhalb des Kappelbergs auf.

Auf noch unermittele Weise war im alten Fabrikgebäude des der Firma Friedrich Anton Köhle & Comp. gehörigen Fabrikneubaus dieser ausgebrochen,

welches sich über das ganze Dachgeschoss verbreitete und daselbst völlig einstürzte. Dem schnell und ausdrückend eingreifenden Eingreifen der Feuerwehr war es dankbar, daß die übrige Teil des Gebäudes (Parteiteile, erste und zweite Etage) erhalten blieb.

\* Dresden, 14. Oktober. Ein Großfeuer suchte in der Sonnabendnacht unterhalb des Kappelbergs auf.

Auf noch unermittele Weise war im alten Fabrikgebäude des der Firma Friedrich Anton Köhle & Comp. gehörigen Fabrikneubaus dieser ausgebrochen,

welches sich über das ganze Dachgeschoss verbreitete und daselbst völlig einstürzte. Dem schnell und ausdrückend eingreifenden Eingreifen der Feuerwehr war es dankbar, daß die übrige Teil des Gebäudes (Parteiteile, erste und zweite Etage) erhalten blieb.

\* Dresden, 14. Oktober. Ein Großfeuer suchte in der Sonnabendnacht unterhalb des Kappelbergs auf.

Auf noch unermittele Weise war im alten Fabrikgebäude des der Firma Friedrich Anton Köhle & Comp. gehörigen Fabrikneubaus dieser ausgebrochen,

welches sich über das ganze Dachgeschoss verbreitete und daselbst völlig einstürzte. Dem schnell und ausdrückend eingreifenden Eingreifen der Feuerwehr war es dankbar, daß die übrige Teil des Gebäudes (Parteiteile, erste und zweite Etage) erhalten blieb.

\* Dresden, 14. Oktober. Ein Großfeuer suchte in der Sonnabendnacht unterhalb des Kappelbergs auf.

Auf noch unermittele Weise war im alten Fabrikgebäude des der Firma Friedrich Anton Köhle & Comp. gehörigen Fabrikneubaus dieser ausgebrochen,

welches sich über das ganze Dachgeschoss verbreitete und daselbst völlig einstürzte. Dem schnell und ausdrückend eingreifenden Eingreifen der Feuerwehr war es dankbar, daß die übrige Teil des Gebäudes (Parteiteile, erste und zweite Etage) erhalten blieb.

\* Dresden, 14. Oktober. Ein Großfeuer suchte in der Sonnabendnacht unterhalb des Kappelbergs auf.

Auf noch unermittele Weise war im alten Fabrikgebäude des der Firma Friedrich Anton Köhle & Comp. gehörigen Fabrikneubaus dieser ausgebrochen,

welches sich über das ganze Dachgeschoss verbreitete und daselbst völlig einstürzte. Dem schnell und ausdrückend eingreifenden Eingreifen der Feuerwehr war es dankbar, daß die übrige Teil des Gebäudes (Parteiteile, erste und zweite Etage) erhalten blieb.

\* Dresden, 14. Oktober. Ein Großfeuer suchte in der Sonnabendnacht unterhalb des Kappelbergs auf.





